

# Gepackt, vermessen, konserviert

Dresdner Fachleute bauen die historischen Orgelpfeifen der Marienkirche Wallenbrück ab

VON EIKE J. HORSTMANN

■ Spenge-Wallenbrück. Vorsichtig hebt Friedemann Schwarzenberg das Bleirohr an, streicht mit der Hand ein Stäubchen ab und packt es wie zuvor schon fünf weitere vorsichtig in eine dick gepolsterte Holzkiste. Von klein nach groß sortiert liegen die Rohre dabei nicht nur wie die Orgelpfeifen, sie sind es auch: Der Orgelbauer demonstrierte mit fachmännischem Geschick die Pfeifen der historischen Orgel der Marienkirche Wallenbrück.

Etliche Pfeifen baute Schwarzenberg zusammen mit seinem Kollegen David Großmann aus dem historischen Gehäuse aus, um die bleierne Fracht nach Dresden zu bringen. Dort ist die Orgelwerkstatt Wegscheider ansässig, für die beide arbeiten. „Die Pfeifen werden vermessen und konserviert“, erläutert der Orgelbauer.

## »Eine ernste Form der Korrosion«

Einige der großen und kleinen Pfeifen schauen sich die Sachsen jedoch schon vor Ort genauer an. Denn hier und da hat nicht nur der Zahn der Zeit, sondern auch der Bleifraß an den Rohren genagt. „Das ist eine ziemlich ernste Form der Korrosion, die sich auch auf den Ton der Orgel auswirkt“, erläutert der Fachmann.

Absichtlich haben sich laut Schwarzenberg hingegen die im 19. und 20. Jahrhundert aktiven Restauratoren am Klang der Orgel versucht. „Der Ton wurde dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst.“ Dabei und bei der Renovierung des Gehäuses kamen allerdings auch Substanzen zum Einsatz, die den historischen Pfeifen nicht sonderlich guttaten.

Es kam zu Reaktionen, die das empfindliche Blei angriffen und langsam zersetzten. „Im 17. Jahrhundert wurden natürlichere Materialien verwendet, das war nicht so aggressiv wie moderne Chemikalien“, sagt der Orgelbauer mit einem Grinsen.



**Gefährlicher Bleifraß:** Die Korrosion sorgt für beachtliche Löcher und bedroht den Bestand des gesamten Instruments.

FOTOS: HORSTMANN

Vorbild orientieren und versuchen, den ursprünglichen Klang wiederherzustellen. „Elektronik oder Computer kommen für uns dabei nicht in Frage, auch wenn das bei einigen Orgelbauern schon der Fall ist“, betont Schwarzenberg.

Die alten Instrumente sind für ihn dabei kein Neuland. Im Gegenteil: Die Sachsen durften unter anderem bereits die riesige Barockorgel in der Stralsunder St. Marienkirche restaurieren. Diese stammt wie auch das Instrument aus Wallenbrück aus dem Jahr 1659, ist aber ungleich größer.

Zudem wurde die Orgel vom berühmten Meister Friedrich Stellwagen gebaut. „Das war ein richtig großes Projekt, das uns auch über mehrere Jahre beschäftigt hat“, sagt Schwarzenberg mit leicht schwärmerischem Ton. „Ein Höhepunkt unserer Firmengeschichte.“

Er hätte allerdings auch nichts dagegen, dass mit dem Wieder-

## »Das könnte eine lohnende Sache werden«

aufbau der Orgel in Wallenbrück möglicherweise ein weiterer Meilenstein hinzu käme. „Man gewinnt eben ein Gefühl für die Zeit und das Material“, so der Fachmann mit Blick auf die demontierten Pfeifen. „Das hier könnte mit Sicherheit eine spannende und lohnende Sache werden.“

## Die Orgel

■ Zunächst werden die historischen Pfeifen ausgebaut und zwischengelagert, um den Bleifraß zu stoppen. Die übrigen Pfeifen werden ebenfalls ausgebaut und im Seitenschiff in einem neuen Gehäuse aufgestellt, ergänzt um neue Pfeifen.

Bis 2015 sollen die historischen Pfeifen restauriert und durch eine „historische Rekonstruktion“ im alten Gehäuse leicht erweitert werden.

**Teamarbeit:** Die beiden Fachleute der Orgelwerkstatt Wegscheider aus Dresden, David Großmann (l.) und Friedemann Schwarzenberg (oben) bauen Stück für Stück die historischen Bleipfeifen aus der Wallenbrücker Orgel aus.

Sollten die Dresdener auch für den Wiederaufbau der Wallenbrücker Orgel zuständig sein, werden sie sich am historischen